

25 Jahre Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle des Caritasverbandes für Suchtkranke und Gefährdete

Von Wolfgang Geisbühl



Ehrung langjähriger ehrenamtlicher Funktionsträger des Kreuzbundes für ihre Arbeit in der Suchtselbsthilfe.

Am 7. Oktober 2005 feierte die Suchtberatungsstelle der Caritas in Backnang mit einem Festakt ihr 25-jähriges Bestehen. Anlass genug, um sich nicht nur bei allen Förderern herzlich zu bedanken, sondern auch um einen Blick zurück zu werfen. Die Arbeit begann im Oktober 1980 mit zwei Mitarbeitern in den Räumen der Caritas-Bezirksstelle, damals noch im alten Backnanger Bahnhofhotel. Anfang 1981 konnte die Beratungsstelle dann in eigene Räume Am Obstmarkt 4 umziehen. Seit Mai

1984 hat sie schließlich ihre Heimat im Caritas-Zentrum in der Albertstraße 8. Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle ist im wesentlichen identisch mit dem Altkreis Backnang mit ca. 110 000 Einwohnern.

Nach den ersten Jahren des Aufbaus begann eine stürmische Entwicklung: Betrug die Zahl der Ratsuchenden im Jahre 1981 gerade mal 140, waren es im Jahre 2005 780 Personen. Auch die Zahl der therapeutisch tätigen Mitarbeiter erhöhte sich von zwei auf fünf Stellen – verteilt auf sie-

ben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Berufsfelder Sozialarbeit/Pädagogik, Psychologie und Medizin (Stand 2005). Wie sich die Suchtkrankenhilfe im Laufe der Jahre insgesamt verändert hat, differenzierte sich auch das Hilfeangebot der Beratungsstelle: Neben der klassischen Beratungs- und Vermittlungsarbeit wurden neue Formen der Motivation, der Substitution in Zusammenarbeit mit der örtlichen Substitutionspraxis, neue Formen der aufsuchenden Arbeit und der Suchtprävention und -hilfe in Schulen und Betrieben entwickelt.

Die Behandlung suchtkrank Menschen vor Ort wurde durch die ambulante Rehabilitation Suchtkranker realisiert. Ergänzt wird das Behandlungsangebot durch themenorientierte Seminare zur Partnerschaft, Rückfallprävention und integrative Bewegungstherapie. Für Angehörige von Suchtkranken wurde eine spezielle Frauengruppe durchgeführt, für Kinder aus suchtbelasteten Familien konnte durch eine Spende der Leser der Backnanger Kreiszeitung die Kindergruppenarbeit fortgeführt und ausgebaut werden und für Menschen, die suchtmittelbedingt ihren Führerschein verloren, gibt es ein Seminar, um den Führerschein wieder zu erlangen. Seit drei Jahren bietet die Beratungsstelle außerdem ein Programm für abhängige Raucher zum Ausstieg aus der Tabakabhängigkeit an.

Mit dem Projekt „Horizont“ begann 1997 die aufsuchende Arbeit für junge Suchtgefährdete und Abhängige. Dabei wurde auf die veränderte Sichtweise in der Suchtkrankenhilfe reagiert, die neben den abstinenzorientierten Angeboten die

Überlebenshilfen einführte und die Zugangsschwellen zum ambulanten Hilfesystem senkte. Die aufsuchende Arbeit umfasst Streetwork, Beratungen im Berufschulzentrum und in der ärztlichen Substitutionspraxis. Im Jubiläumsjahr wurde zudem der Konsiliardienst für Arbeitslose, die Arbeitslosengeld I oder II beziehen, in der Agentur für Arbeit und der ARGE personell verstärkt.

Die Kooperationsbeziehungen haben sich über die Jahre im Rems-Murr-Kreis sehr gut entwickelt. So gibt es unterschiedlichste Kooperationen mit den Selbsthilfegruppen, insbesondere dem Kreuzbund Backnang, dem ZfP Winnenden, den Fachkliniken-Wilhelmsheim und Four Steps, den niedergelassenen Ärzten, der Jugendhilfe, Nichtsesshaftenhilfe, Schulsozialarbeit und Suchtpräventionslehrern und der Justiz. In der Arbeitsgemeinschaft der Suchtberatungsstellen und der AG § 78 KJHG im Rems-Murr-Kreis wird die ambulante Suchtkrankenhilfe im Landkreis gesteuert und weiterentwickelt.

Traditionell größte Gruppe der Ratsuchenden der Beratungsstelle sind Abhängige von Alkohol mit aktuell 55%, gefolgt von der Gruppe der illegalen Drogen, insbesondere Opiatabhängigen, mehrfach Abhängigen, Substituierten und Cannabiskonsumenten mit insgesamt 36%. Der Rest verteilt sich auf Medikamentenabhängige, Spielsüchtige und Essstörungen. Zwei Drittel der Ratsuchenden sind Männer, ein Drittel Frauen. Die Arbeit der Beratungsstelle wird seit Jahren durch die Mitarbeit der Selbsthilfegruppen unterstützt.